



MUZEUM
PANA
TADEUSZA
OSSOLINEUM

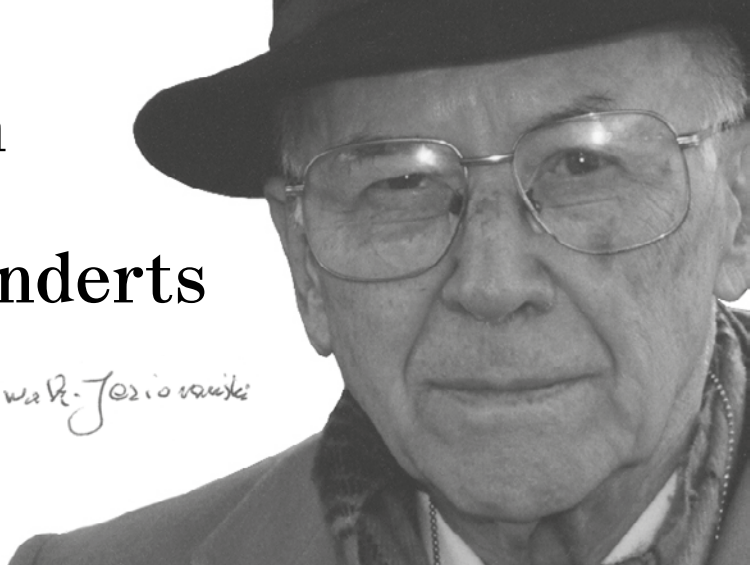
Mission: Polen

Mission: Polen

Jan Nowak-Jeziorański
Władysław Bartoszewski

Zeugen des 20. Jahrhunderts

Jan Z. Nowak-Jeziorański



Jan Nowak-Jeziorański i Władysław Bartoszewski gehörten zur ersten Generation, die nach 123 Jahren Abwesenheit Polens auf der europäischen Landkarte endlich wieder in einem freien Land aufwachsen und leben würde. Sie waren Romantiker, deren großer Traum von Freiheit, um die ihre Vorgänger im 19. Jahrhundert noch vergeblich gekämpft hatten, im 20. Jahrhundert wahr wurde. Sie sollten für das Land lernen und arbeiten, und nicht wie so viele junge Polen vor ihnen kämpfen und sterben. Sie sollten an polnischen Universitäten studieren, aus polnischen Büchern lernen und einen Beitrag zum Aufbau des polnischen Staates leisten. Und mussten sie Militäruniformen anlegen, um die Wehrpflicht abzuleisten, sollten es polnische Uniformen sein. So sollte es von nun an für immer bleiben.

Die Ausstellung *Mission: Polen* ist eine Erzählung über Menschen, die verschiedene Wege in Richtung Freiheit einschlugen. Blieben sie im Land, bezahlten sie für ihren Kampf mit dem Gefängnis, dem Mangel an bürgerlichen Freiheiten oder Repressionen, wählten sie dagegen die Emigration, so mussten sie sich damit abfinden, dass sie das Vaterland womöglich nie wiedersehen würden.

Jan Nowak-Jeziorański (* 1914) begann nach erfolgreichem Wirtschaftsstudium an der Universität in Posen an seiner Dissertation unter Professor Edward Taylor zu arbeiten. Fasziniert von der Person Eugeniusz Kwiatkowski, Baumeister des Hafens von Gdingen und des Zentralen Industriegebiets, plante er eine Karriere in der Industrie.



Władysław Bartoszewski

Władysław Bartoszewski (* 1922) schaffte es 1939 noch, sein Abitur zu machen und sich an der Universität in Warschau einzuschreiben. Er wollte Journalist werden, vielleicht auch Historiker. Nach den Ferien sollte er sein Studium aufnehmen. Aber es kam anders. Im September 1939, nach dem Überfall Hitler-Deutschlands und danach auch der Sowjetunion auf Polen, standen sie vor derselben Wahl, wie viele junge Polen im November 1830 und im Januar 1863: kämpfen oder nicht? Die Antwort war für sie selbstverständlich: kämpfen! Zu diesem Zeitpunkt wussten sie nicht, dass dieser Kampf ein halbes Jahrhundert andauern würde. Polen wurde erst 1989 unabhängig, aber selbst dies bedeutete noch nicht, dass es sicher war. Einige Jahre waren geprägt von den Bemühungen um den Beitritt zur NATO, und wiederum weitere von den Bemühungen um die Mitgliedschaft in der Europäischen Union.

Jan Nowak-Jeziorański sah seine Heimat 45 Jahre lang nicht wieder. Über viele Jahre galt er als einer der größten Feinde der Volksrepublik Polen. Władysław Bartoszewski verbrachte mehr als sechs Jahre im Gefängnis, wurde interniert und verlor seine Arbeit. Aber die beiden gaben nicht auf.

Im unabhängigen Polen wurde Władysław Bartoszewski schließlich Außenminister und trat im Bundestag auf. Er verlautbarte den Deutschen, dass nicht er sich verändert hatte, sondern die Deutschen. Jan Nowak-Jeziorański verkündete nach seiner Rückkehr nach Polen mit Stolz, dass seine Generation die Mission vollbracht hatte, die 1939 begonnen worden war.



Die Ausstellung *Mission: Polen* beginnt mit Aussagen von Jan Nowak-Jeziorański und Władysław Bartoszewski, die ihren langjährigen Kampf für die Wiedererlangung der Freiheit Polens subsummieren.

Jan Nowak-Jeziorański:

„Gott bewirkte, dass wir heute aus fremder Erde nach Polen zurückkehren. Und über die Bildschirme eines freien polnischen Fernsehens, über die Radiowellen eines freien polnischen Radios können wir in Gegenwart des Präsidenten der Republik Polen unsere letzte Meldung absetzen: „Polen! Die Mission ist erfüllt! Wir treten ab, denn Du hast gesiegt! Lebe wohl!“



Władysław Bartoszewski:

„Jemand muss es doch tun...

Jemand muss doch reagieren...

Jemand muss sich dem doch entgegenstellen...

Jemand muss doch protestieren...

Ich habe mir diese Dinge auch überlegt, und kam zu dem Schluss:

Wenn es jemand tun muss, warum dann nicht ich?“

Wir werden niemals mehr untätig bleiben 1939-1945

Im September 1939 kämpfte Zdzisław Antoni Jeziorański in Wolhynien in den Reihen der 2. Artilleriesdivision zu Pferde. Er geriet in deutsche Gefangenschaft, aber ihm gelang die Flucht aus einem Transport ins Gefangenenlager. Er kehrte nach Warschau zurück, hielt sich dort über ein Jahr als Händler über Wasser und verdiente seinen Lebensunterhalt auch als Glaser. Im Jahr 1941 legte er den Fahneneid ab

und trat dem Verband für den bewaffneten Kampf (Związek Walki Zbrojnej) bei, der später in Heimatarmee (Armia Krajowa) umbenannt wurde. Im Generalgouvernement und im Dritten Reich war er an der Organisation der Propagandaaktion „N“ beteiligt, in deren Rahmen der polnische Untergrund an Deutsche gerichtete Broschüren und Zeitungen herausgab und verbreitete, die vermeintlich von antifaschistischen Sabotagegruppen stammten. Sie sollten den Glauben der Deutschen an den Endsieg des Dritten Reiches erschüttern und die Moral der Wehrmachtssoldaten untergraben. Um seine tatsächliche Tätigkeit zu verschleiern, nahm Jeziorański eine Arbeit als Verwalter von Mietshäusern an, die von den Deutschen besetzt wor-



Die im Rahmen der Aktion „N“ veröffentlichte satirische Monatsschrift „Der Klabautermann“ erinnerte grafisch an ein authentisches deutsches Magazin, aber die Zeichnungen und Artikel wurden vom polnischen Untergrund erstellt.

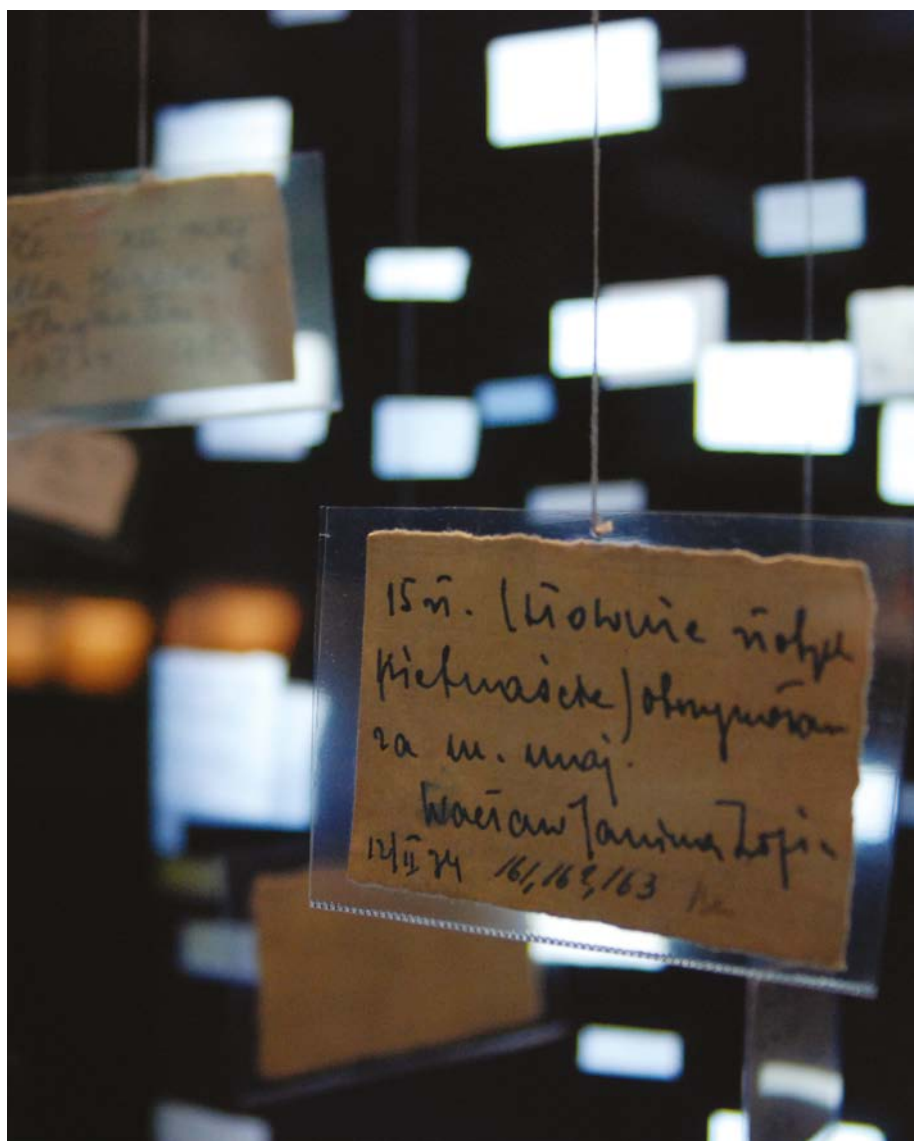


Foto von Bartoszewski als Häftling (Nr. 4427) in Auschwitz aus dem Jahr 1940. Jahrzehnte später sagte er: „Wenn mir jemand vor 60 Jahren, als ich geduckt auf dem Appellplatz des KZ Auschwitz stand, gesagt hätte, dass ich einmal deutsche Freunde haben würde, hätte ich ihn für einen Narren gehalten.“

den waren, und unternahm – getarnt als Eisenbahner Jan Kwiatkowski bzw. Adalbert Kozłowski – diverse Reisen.

Władysław Bartoszewski arbeitete im belagerten Warschau als Sanitäter und sammelte die von den Bomben Verwundeten und Getöteten von den Straßen der Stadt auf. Nach der Kapitulation ging er zum Polnischen Roten Kreuz. In der Nacht vom 21. auf den 22. September 1940 wurde er festgenommen und mit dem sog. Zweiten Warschauer Transport in das deutsche Konzentrationslager nach Auschwitz gebracht. Als Gefangener mit der Nummer 4427 verbachte er sechs Monate im Lager (das KZ Auschwitz wurde 1942 in ein Todeslager umgewandelt). Nachdem er von den Lagerärzten vor dem sicheren Tod bewahrt worden war, versprach er sich selbst: „Ich werde niemals mehr untätig bleiben.“ Im April 1941 wurde er nach einer Intervention des Roten Kreuzes, das sich für seinen Mitarbeiter einsetzte, aus dem Lager entlassen.

Der polnische Untergrund gab die Erinnerungen Bartoszewskis in der Broschüre *Mein Auschwitz. Die Erinnerungen eines Häftlings* von Hanna Krahelska heraus, dem ersten publizierten Zeugnis über die wahren Verhältnisse in Auschwitz. Bartoszewski selbst wurde in der katholischen Front für die Wiedergeburt Polens (Front Odrodzenia Polski) aktiv, legte 1942 den Fahneneid der Heimatarmee ab und nahm eine Tätigkeit im Informations- und Propagandabüro des Oberkommandos der Heimatarmee auf.



Solche Kärtchen dienten als Bestätigung für die erbrachten Hilfsleistungen für sich versteckt haltende Juden durch Aktivisten des Rates für die Unterstützung der Juden „Żegota“. Die Dokumente der Zelle „Felicja“ des Rates sind nur deshalb erhalten geblieben, weil Maurycy Herling-Grudziński den Befehl des Untergrundstaates zur Vernichtung nicht ausführte. Nach seinem Tod wurden sie von seiner Ehefrau an Bartoszewski übergeben.

Ende 1942 begann Bartoszewski, bei dem unter der Schirmherrschaft der polnischen Exilregierung stehenden Rat für die Unterstützung der Juden (Rada Pomocy Żydom) „Żegota“ zu arbeiten. Die Aufgabe dieser Untergrundorganisation bestand in der Versorgung der in den Gettos eingeschlossenen Juden mit Lebensmitteln und Medikamenten sowie finanzieller Hilfe für die sich außerhalb der Gettos versteckenden Juden, die mit gefälschten Dokumenten und Taufscheinen ausgestattet wurden. Eines der wichtigsten Zeugnisse der Tätigkeit von „Żegota“ stellt das Archiv „Felicja“ (Bezeichnung einer der Zellen der „Żegota“) dar. Es beinhaltet 187 winzige Zettel, auf denen die den Juden gewährten Hilfsleistungen quittiert wurden. Nach Kriegsende erhielten sowohl „Żegota“ als auch Bartoszewski den Titel der Gerechten unter den Völkern sowie Medaillen mit eingepprägten Worten aus dem Talmud:

*Wer immer ein Menschenleben
rettet, hat damit gleichsam
eine Ganze welt gerettet*

Zdzisław Jeziorański erlangte während einer seiner Reisen Informationen über die Möglichkeit zur Organisation eines Transports von Abgesandten und Dokumenten über den Seeweg. Im Frühjahr 1943 brach er zu seiner ersten Mission als Kurier des Oberkommandos der Heimatarmee auf. Verkleidet als Hafenarbeiter gelangte er auf ein Schiff und versteckte sich während der mehrstündigen Überfahrt in der Kohlenluke. In speziellen Geheimfächern (u.a. in einer ausgehöhlten Figur des Heiligen Antonius, in einem Schlüssel und einem Bleistift) führte er Dokumente über die Situation in Polen mit sich. Die Mission gelang, auch wenn Jeziorański kurzzeitig auf der Insel Gotland interniert wurde. Er übergab die Dokumente an einen Vertreter der polnischen Exilregierung in Stockholm und kehrte auf demselben Weg ins Land zurück. Wie durch ein Wunder entging er einer Verhaftung, denn auf den Bahnhöfen hingen bereits Steckbriefe mit seinem Bild aus. Die damals zwischen Warschau und London kursierenden dramatischen Depeschen erlauben es, den Verlauf der Mission des Warschauer Kuriers zu rekonstruieren.

Seine zweite Mission, diesmal als Jan Nowak, trat er im Herbst 1943 an. Versteckt in einer Kohlenluke eines Schiffes ging es nach Stockholm und von dort, versteckt in einer Bombenkammer eines Flugzeugs, nach Großbritannien. Dieses Mal sollte

er dem Präsidenten der Republik Polen im Exil, Władysław Raczkiewicz, dem Oberbefehlshaber Kazimierz Sosnkowski, dem Premierminister Stanisław Mikołajczak, dem britischen Außenminister Anthony Eden und dem britischen Premierminister Winston Churchill persönlich Bericht über die Lage in Polen erstatten. Er sollte sie davon überzeugen, dass Polen militärische und politische Unterstützung benötigte. Gegen Ende Juli 1944 kehrte er nach Polen zurück. Warschau bereitete sich auf den Aufstand vor, und Nowak-Jeziorański brachte sehr schlechte Nachrichten mit. Die Aufständischen konnten nicht auf Hilfe zählen, das Vorhaben war noch vor dem eigentlichen Beginn zum Scheitern verurteilt. Aber die neuen Informationen konnten nichts mehr ändern. Die Befehle waren bereits erteilt worden: der Aufstand musste ausbrechen.

Władysław Bartoszewski und Jan Nowak-Jeziorański nahmen an den Kämpfen teil. Bartoszewski war Redakteur des für die Anwohner der Innenstadt von Warschau herausgegebenen Bulletins „Nachrichten aus der Stadt und Radionachrichten“ sowie Mitautor von Sendungen der Informations- und Radiostelle „Anna“. Gegen Ende des Aufstandes erhielt er das Tapferkeitskreuz.

DEPESZA SZYFR

Nr. 43 KLM

z **WANDA 1**

TAJNE

nadana dn. 17 6 43
otrzymana dn. 17 6 43
odszyfrowana dn. 17 6 43

3034
17 JUN 1943
1530
1535

2894
Wład 956

19 6 44

Jeśli Zych nie wyjechał bezwzględnie wstrzymać.
Wsypa na odcinku Danusi, zagrożenie poważne czekajcie dalszych
wyjaśnień

Kalina 979 - 16 VI

Opowiedz or 3034 17/6/44

Eine der zwischen Warschau und London kursierenden Depeschen während der Kuriermissionen von Jan Nowak-Jeziorański, der sich des Kryptonoms „Zych“ bediente. Sie warnte vor der drohenden Gefahr für den Kurier nach seiner Rückkehr ins Land.

Nowak-Jeziorański arbeitete beim Rundfunksender „Błyskawica” (Blitz), der täglich Sendungen für die Aufständischen ausstrahlte und Meldungen nach London übermittelte. Auf das Gebäude, in dem sich der Radiosender befand, fiel eine Bombe, die das Dach und mehrere Etagen durchbrach, aber nicht detonierte. „Der Herrgott muss ein Pole sein” – sagte Nowak. Im September heiratete er in einer ausgebombten Kirche die Meldegängerin „Greta”, Jadwiga Wolska. Nachdem der Aufstand zusammengebrochen war, verließen Jadwiga und Jan Warschau. Sie begaben sich auf die dritte Kuriermission nach London, um von den 63 Tagen des Kampfes der Aufständischen Bericht zu erstatten.

Władysław Bartoszewski fand sich nach dem Aufstand in Krakau wieder, kehrte aber im Februar 1945 nach Warschau zurück und begann seinen Dienst in der antikommunistischen Organisation „Nie” (entstanden nach der Auflösung der Heimatarmee), die den Kampf um die Unabhängigkeit Polens nach der Besetzung des Landes durch die Rote Armee weiterführen sollte.



Die Trauringe der Meldegängerin der Heimatarmee Jadwiga Wolska, Pseud. „Greta”, und von Jan Nowak-Jeziorański. Der Pfarrer traute sie am 7. September 1944, zwischen den Beerdigungen gefallener Aufständischer.



Die Zeit des Zweiten Weltkrieges stellte die Generation von Władysław Bartoszewski und Jan Nowak-Jeziorański vor eine schwere Prüfung. Wie Tausende junge Polen nahmen auch sie die Herausforderung an. Im ersten Ausstellungssaal wird der Weg aufgezeigt, den sie nahmen, als sie kämpften, konspirierten und ihr Leben aufs Spiel setzten, getrieben von dem Glauben daran, dass Polen nach dem Kriegsende wieder ein souveräner Staat sein würde. Im Jahr 1945 wurden sie bitter enttäuscht.



In den Vitrinen sind Druckschriften zu sehen, die vom Informations- und Propagandabüro der Hauptkommandantur der Heimatarmee veröffentlicht wurden: Zeitungen, Flugblätter und Dokumente. Die Besucher können sich in diese Zeit zurückversetzen und Depeschen chiffrieren und abschicken, die dem sich nach London durchschlagenden Kurier das Leben retten könnten. Dank der Multimedia-Apps können sie überdies das Alltagsleben im Konzentrationslager Auschwitz sowie Struktur und Tätigkeit des Polnischen Untergrundstaates kennenlernen.

Wir werden euch die Wahrheit erzählen 1945-1975

Die Konferenz von Jalta und das Kriegsende spalteten Europa und platzierten Polen in der Einflussphäre der Sowjetunion. Die Machtübernahme durch die Kommunisten stellte hunderttausende Menschen vor die Notwendigkeit, eine Wahl zu treffen – sollte man im fremdbestimmten Polen abwarten oder eine Möglichkeit zur Ausreise suchen; sollte man ins Land zurückkehren oder in der Emigration verbleiben. Vor dieser Wahl standen auch Bartoszewski und Nowak-Jeziorański. Ersterer entschloss sich dazu, im Land zu bleiben, bezahlte seine Entscheidung allerdings mit einem mehrjährigen Gefängnisaufenthalt. Nowak-Jeziorański hingegen kehrte nicht aus der Emigration zurück und wurde zum Feind Nummer Eins des kommunistischen Staates.



Władysław Bartoszewski verbrachte sechseinhalb Jahre in einem stalinistischen Gefängnis.

Władysław Bartoszewski tauchte infolge einer entsprechenden Verordnung der Behörden aus dem Untergrund auf und nahm eine Stelle als Journalist in einem Presseorgan der Polnischen Bauernpartei (Polskie Stronnictwo Ludowe, PSL) an. Er publizierte Artikel zur Tätigkeit des Polnischen Untergrundstaates und zum Warschauer Aufstand (Reihe: Die Tage der kämpfenden Hauptstadt), wobei er mit der Hauptkommission zur Untersuchung der deutschen Verbrechen in Polen zusammenarbeitete. Im Jahr 1946 wurde er unter dem falschen Vorwurf der Spionage festgenommen. Er verbrachte eineinhalb Jahre zunächst im Gefängnis des Ministeriums für Öffentliche Sicherheit an der ul. Koszykowa, danach im Gefängnis an der ul. Rakowiecka. Im April 1948 wurde er unerwartet entlassen, im Dezember 1949 aber erneut inhaftiert.



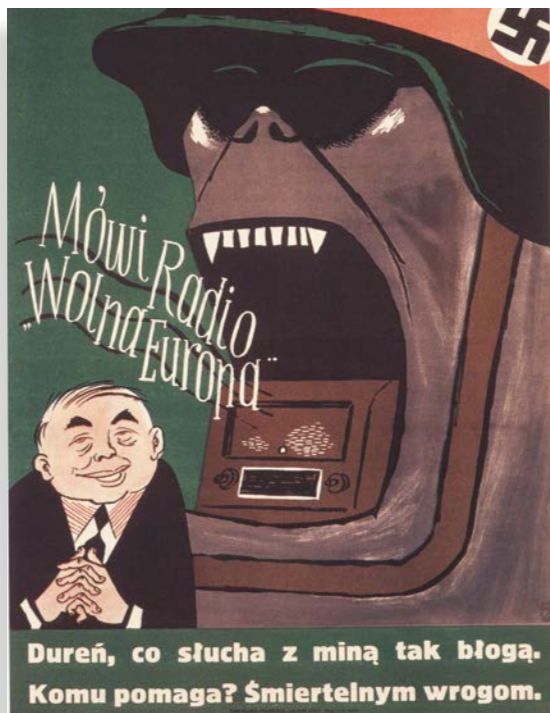
Durch den Türspion der Zellentür eines stalinistischen Gefängnisses kann man sich Szenen eines Films anschauen, der den Aufenthalt von Władysław Bartoszewski in einem stalinistischen Gefängnis rekonstruiert, sowie Ausschnitte aus dem Verhör durch einen Offizier des Sicherheitsdienstes.

Nach einem zweieinhalb Jahre andauernden Ermittlungsverfahren wurde er zu einer achtjährigen Haftstrafe verurteilt. Im Zusammenhang mit dem politischen Tauwetter nach Stalins Tod wurde eine einjährige Haftunterbrechung angeordnet und er kam im August 1954 frei. Im März 1955 befand ein Gericht die Verurteilung Bartoszewskis als ungerechtfertigt. Er hatte bis dahin insgesamt sechseinhalb Jahre im Gefängnis verbracht.

Jan Nowak-Jeziorański arbeitete in der Polnischen Sektion der BBC in London, publizierte Broschüren zum Warschauer Aufstand und bereitete eine Sendereihe über die Tätigkeit des Polnischen Untergrundstaates unter dem Titel Świadkowie historii (Zeugen der Geschichte) vor. Im Jahr 1951 erhielt er von den Amerikanern das Angebot, den Posten des Direktors des Polnischen Senders beim „Radio Freies Europa“ zu übernehmen. Der Radiosender wurde zur Basisquelle unabhängiger Informationen für das Land, in dem der Inhalt der Presseerzeugnisse von der all-

gegenwärtigen Zensur diktiert war. Zur Aufnahme der Tätigkeit des Senders am 3. Mai 1952 sagte Nowak-Jeziorański an seine Zuhörer in Polen gerichtet das Folgende:

Wir werden euch die Wahrheit über die Ereignisse in der Welt erzählen, die das sowjetische Regime vor euch verborgen halten will, um den letzten Funken Hoffnung in euch zu zerstören



„Der amerikanische Geheimdienst, nationalsozialistische Propaganda-Experten, Kriegstreiber und unverbesserliche Revanchisten – das sind diejenigen, die sich für die ‚politische Linie‘ der Münchener Schreihälsa verantwortlich zeichnen” – schrieb die Presse der Volksrepublik Polen über das Radio Freies Europa. Das „wahre“ Gesicht des Senders legten Plakate entlang der Straßen und Karikaturen in den Zeitungen offen.



Aus den Aussagen von Józef Światło, die in Ballons nach Polen gesandt wurden, erfuhren die Polen unter anderem die Wahrheit darüber, das Bolesław Bierut in Polen die Methoden des NKWD eingeführt hatte: Fememorde, Erpressung, Provokationen. Durch die Virtual Reality Brillen wird man in eine virtuelle Realität versetzt, in der die Ballons mit der Broschüre *Za kulisami bezpieki i partii* (Hinter den Kulissen des Sicherheitsdienstes und der Partei) über Polen fliegen.

„Wir werden das laut Aussprechen, was die polnische Gesellschaft nicht laut aussprechen kann, weil sie geknebelt ist.“

Die Behörden der Volksrepublik Polen bemühten sich über viele Jahre, die Sendungen des Radiosenders zu hemmen. Die kommunistische Propaganda warf dem Sender vor, im Dienst der amerikanischen Imperialisten und faschistischen Verbrechen zu stehen.

Mission: Polen



Die Agenten des Sicherheitsdienstes, die Władysław Bartoszewski beschatteten, schrieben: „Er nutzt konsequent jede sich bietende Möglichkeit zu antikommunistischer Tätigkeit“. Auf dem Einsatzfoto ist ein Treffen zwischen dem „Strohmann“ und dem stellvertretenden Chefredakteur des „Tygodnik Powszechny“, Krzysztof Kozłowski, zu sehen.

Eine der spektakulärsten Aktionen des Komitees Freies Europa und des Polnischen Senders beim Radio Freies Europa war die Operation „Spotlight“. Mit den von Deutschland und Österreich aus versendeten Ballons schickte man mehrere Hunderttausend Exemplare der Broschüre *Hinter den Kulissen der Sicherheitsbehörden und der Partei* mit den Aussagen von Józef Światło, eines hochrangigen Funktionärs des Ministeriums für Öffentliche Sicherheit, der in den Westen geflohen war, nach Polen. Darin machte er die Wahrheit über die gefälschten Wahlen, die Folter von Gefangenen und die Schauprozesse publik.

Władysław Bartoszewski führte seit Oktober 1956 seinen Kampf um die Bewahrung der Erinnerung an den Polnischen Untergrundstaat, an die Heimatarmee und den Aufstand, deren Bedeutung in der volksrepublikanischen Historiografie immer mehr marginalisiert wurde, weiter. Im „Tygodnik Powszechny“ (Allgemeine Wochenzeitung) veröffentlichte er einen Appell, um an Informationen über die den Juden vonseiten der Polen gewährte Hilfe während der Besatzungszeit zu kommen. Im Jahr 1967 veröffentlichte er gemeinsam mit Zofia Lewinówna unter dem Titel *Ten jest z Ojczyzny mojej. Polacy z pomocą Żydom 1939–1945* (Der ist aus meiner Heimat. Polen helfen Juden 1939–1945) eine Sammlung von beinahe 200 Berichten von unschätzbarem Wert (die diese Hilfe dokumentieren). Danach erschienen weitere Bücher, die Eingang in den Kanon der polnischen Historiografie fanden, u.a. *Warszawski pierścień śmierci 1939–1944* (Der Todesring um Warschau 1939–1944) und *1859 dni Warszawy* (1859 Tage Warschau(s)). Im Jahr 1963 kreuzten sich die Lebenswege von Jan Nowak-Jeziorański und Władysław

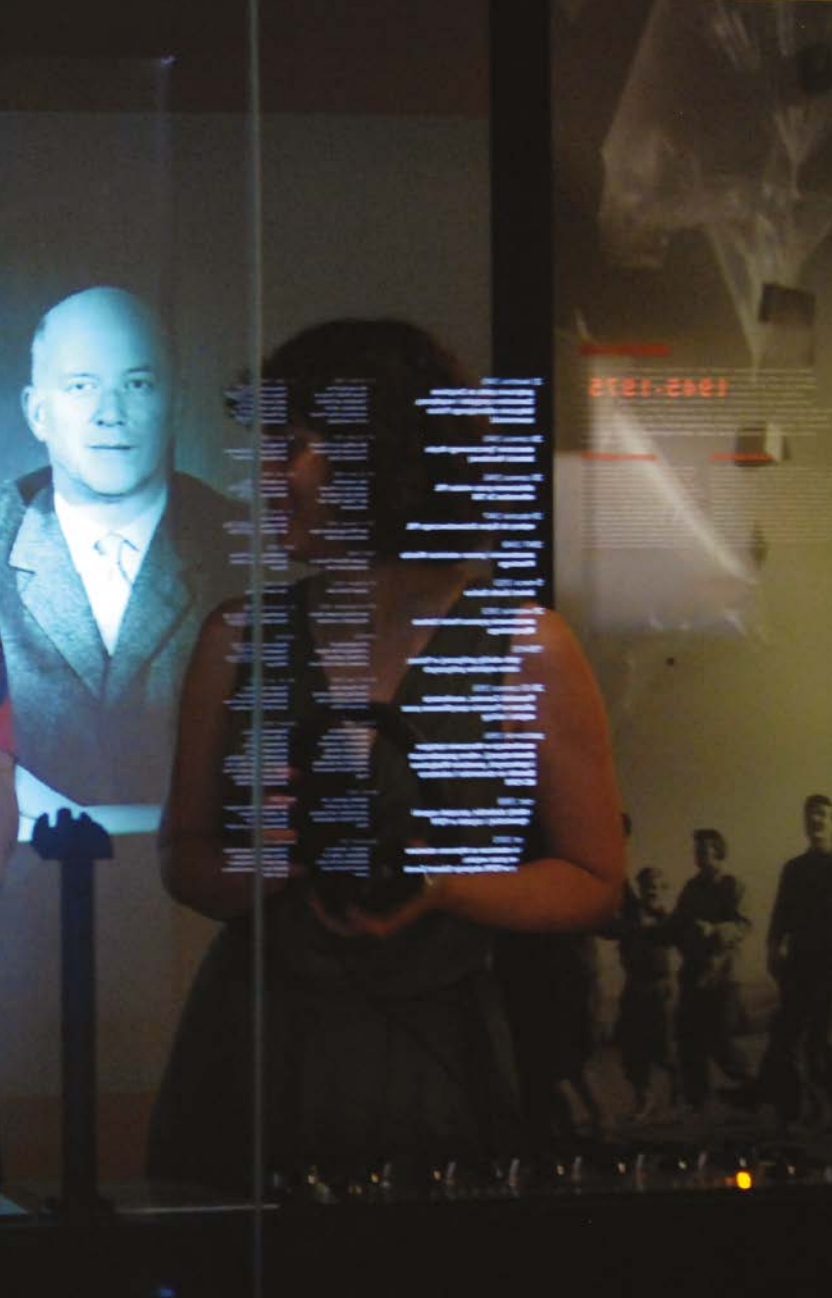
Bartoszewski. Während seines Aufenthaltes in Israel nahm Bartoszewski Kontakt zum stellvertretenden Direktor des Polnischen Senders beim Radio Freies Europa, Tadeusz Żenczykowski, auf (er kannte ihn aus dem Informations- und ProGeneralpagandabüro der Heimatarmee). Mithilfe westlicher Botschaften übermittelte er Informationen über politische Prozesse in der Volksrepublik Polen, die Verletzung von Menschenrechten und die Lage der Intellektuellen in den Westen. Im Jahr 1965 leitete der Sicherheitsdienst eine Geheimoperation unter dem Decknamen „Olcha“ ein, die Bartoszewskis Zusammenarbeit mit dem „imperialistischen“ Sender beweisen sollte. Bartoszewski wurde bis zum Ende der Volksrepublik Polen überwacht. Die beim Institut für Nationales Gedenken gesammelten Unterlagen betreffend das „operativ zu unterwandernde Objekt“ mit dem Decknamen „Bonza“ zählen 15 laufende operativ zu unterwandernde Objekt „Bonza“.

Das bei der polnischen Bevölkerung beliebte Radio Freies Europa war den Machthabern der Volksrepublik Polen ein Dorn im Auge. Es berichtete zuerst vom Einmarsch der Truppen des Warschauer Paktes in die Tschechoslowakei im August 1968 und über das Massaker an den Arbeitern an der Küste im Dezember 1970. Zugleich musste sich der Radiosender immer häufiger gegen Angriffe, auch von amerikanischen Politikern, wehren, die das Radio Freies Europa als ein „Relikt des Kalten Krieges“ ansahen.

Im Jahr 1975 trat Jan Nowak-Jeziorański aus Protest gegen die sinkende Bedeutung des Radios Freies Europa von seinem Posten als Direktor zurück. Władysław Bartoszewski setzte seine Mitarbeit beim Sender hingegen fort.

Von 1945 bis Ende 1989 beschatteten ihn insgesamt 418 Mitarbeiter des polnischen Amtes für Staatssicherheit, des Sicherheitsdienstes, Funktionäre der Militärstaatsanwaltschaft und des militärischen Gerichtswesens sowie 56 Informanten





In dem museal rekonstruierten Aufnahmestudio des Radios Freies Europa kann der Besucher Ausschnitte mehrerer Sendungen anhören, die die wichtigsten Momente der damaligen Geschichte Polens betreffen. Jan Nowak-Jeziorański sagte bei seinem Abschied vom Sender 1975: „Der unerschütterliche Glaube daran – mehr noch, die absolute Gewissheit darüber, dass früher oder später der Tag kommen würde, an dem wir nicht mehr gebraucht werden, weil in Polen wieder die Meinungsfreiheit herrschte, war der Antrieb für unsere Arbeit, die Quelle von Energie und Enthusiasmus.“ Auf diesen Tag musste man jedoch noch warten.

Der Krieg in Polen dauert weiter an 1975-1989

Nach einem vorübergehenden wirtschaftlichen Aufschwung, der auf Darlehen von westlichen Ländern beruhte, geriet Polen Mitte der 1970er Jahre in eine Krise. Preiserhöhungen führten im Juni 1976 in Radom und im Warschauer Stadtteil Ursus zu Arbeiterstreiks und Protesten der Bevölkerung. Als Antwort auf die Repressionen, mit denen die Streikenden bedacht worden waren, entstand zunächst das Komitee zur Verteidigung der Arbeiter (Komitet Obrony Robotników), das nach einem Jahr in Komitee zur Gesellschaftlichen Selbstverteidigung KOR (Komitet Samoobrony Społecznej KOR) umbenannt wurde. Später entstand die Bewegung zur Verteidigung der Menschen- und Bürgerrechte (Ruch Obrony Praw Człowieka i Obywatela). Die Zeitschriften „Puls“, „Zapis“ und „Res Publica“ wurden an der Zensur vorbei herausgegeben. Im polnischen Samisdat wurde u.a. Nowak-Jeziorańskis *Kurier z Warszawy* (Kurier aus Warschau) veröffentlicht, den er nach seinem Ausscheiden aus dem Radio Freies Europa verfasste. Władysław Bartoszewski war einer der Gründer der Fliegenden Universität, die später in die Gesellschaft für Akademische Lehrveranstaltungen (Towarzystwo Kursów Naukowych, TKN) umgewandelt wurde. In Privatwohnungen fanden Vorträge zu Themen statt, die von der offiziellen Wissenschaft übergangen wurden, womit man weiße Flecken der neuesten Geschichte Polens füllte.

Die Tätigkeit der Gesellschaft für Akademische Lehrveranstaltungen brachte die Behörden zur Raserei, die Vorlesungen wurden durch den Sicherheitsdienst unterbrochen und die Anwesenden für ihre Teilnahme an illegalen Versammlungen bestraft. Władysław Bartoszewski erhielt wegen einer gehaltenen Vorlesung eine Geldstrafe.

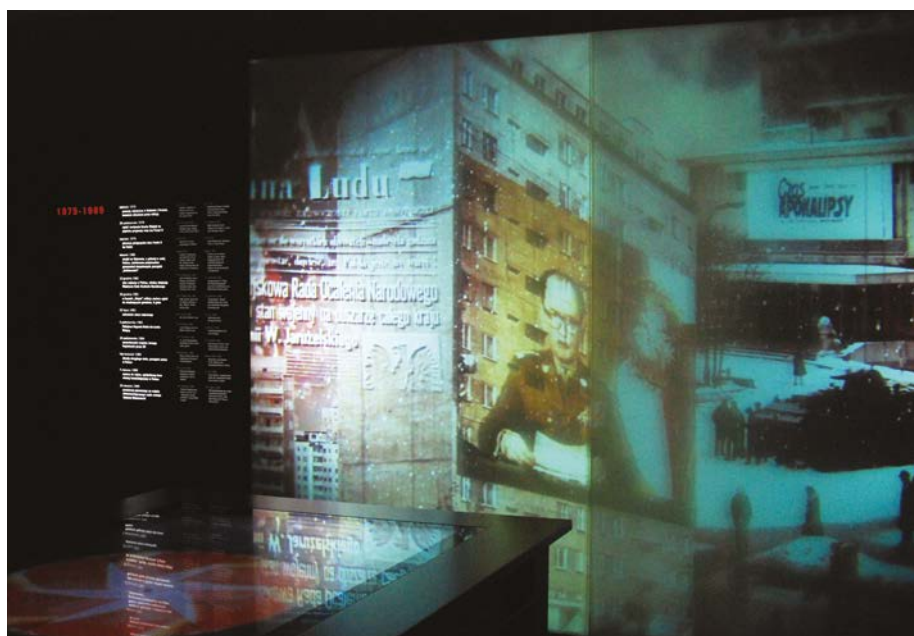
Jan Nowak-Jeziorański wandte sich nach einem zweijährigen Aufenthalt im österreichischen Pass Thurn wieder dem politischen Leben zu. Er reiste in die USA aus und wurde einer der Direktoren des Kongresses der amerikanischen Polonia sowie Berater des Nationalen Sicherheitsrates der USA. Er arbeitete mit dem US-amerikanischen Präsidenten Jimmy Carter, Ronald Reagan, George H. W. Bush, Bill Clinton und George W. Bush zusammen. In seinen Denkschriften, die auf den



Das Hauptamt für die Kontrolle von Presse, Veröffentlichungen und Aufführungen (GUKPPIp), also die Zensurbehörde der Volksrepublik, hatte zur Aufgabe, jegliche Informationen, die das System und die Machthaber der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei kritisierten, zu unterbinden. In der Praxis bedeutete dies, dass man der Bevölkerung Informationen zu den wichtigsten Ereignissen in Polen und der Welt vorenthielt. Die Museumsbesucher können in einem nachgebauten Zensurbüro das Spiel „Schlage den Zensor“ spielen und den durch die Beamten des GUKPPIp zensierten Artikeln ihre ursprüngliche Form wiedergeben.

Schreibtischen amerikanischer Politiker landeten, vertrat er die Überzeugung, dass sich Polen, das ein Teil der Antihitler-Koalition gewesen war und dennoch seine Souveränität infolge der auf Jalta getroffenen Entscheidungen der Großmächte nicht wiedererlangt hatte, immer noch im Krieg befand. Dieser Krieg würde erst enden, wenn seine Heimat die Unabhängigkeit wiedergewann.

Im Sommer 1980 brachen in Polen Streiks aus. In der Danziger Werft wurde die NSZZ „Solidarność“ gegründet und am 31. August ein Abkommen zwischen den Streikenden und der Regierung unterzeichnet. Bartoszewski signierte einen Brief von Intellektuellen zur Unterstützung der Arbeiter in den Küstenregionen, trat der „Solidarność“ bei und war Mitorganisator des Komitees zur Verteidigung der politischen Gefangenen. Es begann ein sechzehnmonatiger Zeitraum, der später als Karneval der „Solidarność“ bezeichnet wurde und der mit der Ausrufung des Kriegsrechts in der Nacht vom 12. auf den 13. Dezember 1981 endete. Die Macht im Land übernahm der Militärrat der Nationalen Rettung (Wojskowa Rada Ocalenia Narodowego), an dessen Spitze General Wojciech Jaruzelski stand. In derselben Nacht nahmen Einheiten der Motorisierten Reserven der Bürgermiliz (Zmoty-



Das Foto von Chris Niedenthal vom 13. Dezember 1981, auf dem ein gepanzertes Militärfahrzeug vor dem Warschauer Kino „Moskwa“, wo an diesem Tag der Film *Apocalypse Now* von Francis Ford Coppola gezeigt werden sollte, zu sehen ist, wurde zum Symbol für die Verhängung des Kriegsrechts in Polen.

zowane Odwody Milicji Obywatelskiej, ZOMO) Tausende Aktivisten fest, die als „gefährlich für die Sicherheit des Staates“ eingestuft worden waren.

Die Festgenommenen gelangten in Internierungslager und Gefängnisse. Władysław Bartoszewski kam in das militärische Internierungslager Jaworze, das sich auf dem Gebiet des Truppenübungsplatzes in Dramburg (Drawsko Pomorskie) befand. Außer ihm wurden dort auch Bronisław Komorowski, Tadeusz Mazowiecki, Bronisław Geremek, Stefan Niesiołowski, Andrzej Drawicz und viele weitere innerhalb der „Solidarność“ aktive Intellektuelle und Künstler inhaftiert.

Von den Mitinhaftierten wurde Bartoszewski als der im „Einsitzen“ erfahrenste zum Wortführer ernannt



Im Lager in Jaworzno wurden Mitarbeiter von Universitäten, der Polnischen Akademie der Wissenschaften (PAN), Literaten und Journalisten interniert. An sie gerichtete Korrespondenzen wurden mit besonderer Sorgfalt kontrolliert, selbst dann, wenn sich auf dem Umschlag ein Zitat Lenins befand.

In Jaworze beging er seinen 60. Geburtstag und das 40. Jubiläum seiner publizistischen Tätigkeit. Seine Mitinsassen bereiteten aus diesem Anlass ein Gedenkbuch (*Księga Pamiątkowa*) vor, in dem sich Wünsche, Gedichte und sogar ernsthafte, Bartoszewski gewidmete Essays fanden. Nach 1989 stellte sich heraus, dass sich unter den Autoren des Gedenkbuches der erste nichtkommunistische Premierminister im Nachkriegspolen, ein späterer Außenminister spätere Senatoren, Abgeordnete des Sejms sowie ein späterer Präsident der Republik Polen befanden.

Nach seiner Entlassung aus der Internierungshaft am 19. April 1982 reiste Władysław Bartoszewski ins Ausland aus. Er übernahm Gastprofessuren an den Universitäten München, Eichstätt und Augsburg, trat beim Radio Freies Europa und The Voice of America auf und schrieb Bücher sowie Artikel, die in der Emigration und im polnischen Samisdat veröffentlicht wurden, u.a. *Los Żydów Warszawy 1939–1945* (Das Schicksal der Juden Warschaus 1939–1945). Im Jahr 1986 zeichnete ihn der Präsident der Republik Polen im Exil, Edward Raczyński, mit dem Großkreuz des Ordens der Wiedergeburt Polens (*Polonia Restituta*) aus.

Zweimal, zuerst 1981 und dann 1982, bot ihm Präsident Raczyński an, sein Nachfolger zu werden. Gemäß der im Exil geltenden April-Verfassung aus dem Jahr 1935 hatte er das Recht, selbst einen Nachfolger zu benennen. Auch der folgende Präsident, Kazimierz Sabbat, wollte Bartoszewski 1987 zu seinem Nachfolger ernennen. Władysław Bartoszewski lehnte zweimal ab.

Für Jan Nowak-Jeziorański stellten in den USA die Angelegenheiten Polens das ganze Leben dar. Er bemühte sich unermüdlich um Gelder und Ausstattung für die Untergrund-Solidarność. Er sagte, dass er sogar während eines Treffens mit dem Präsidenten der Vereinigten Staaten, auf die Frage: „Wer steht hinter ihnen?“, stolz antworten konnte: „Zehn Millionen Amerikaner polnischer Abstammung.“

Der Botschafter der USA in Polen, Nicholas Rey, erinnerte sich, dass Nowak-Jeziorański damals zu den einflussreichsten Personen in Washington zählte. Ihm stand es zu, seinen Golf an der kleinen Straße in unmittelbarer Nähe des Weißen Hauses zu parken, wo höchstens 20 Fahrzeuge Platz hatten: „Das ist in Washington das augenscheinlichste Vorzimmer der Macht. Das ist der beste Beweis für Jans Einfluss.“

Im Jahr 1989 kam es in Polen zunächst zu einer Verständigung zwischen den Machthabern und der Opposition am Runden Tisch, und im Juni zu noch nicht gänzlich freien Wahlen, in denen die Kandidaten der „Solidarność“ triumphierten. Nach fast 45 Jahren Abwesenheit traf Jan Nowak-Jeziorański am 29. August 1989 erstmals wieder in Polen ein. Der Vorsitzende des Parlamentarischen Bürger-Klubs, Bronisław Geremek, sprach im Sejm: Dank der Tatsache, dass er dort War, sind wir heute hier.



Jan Nowak-Jeziorański während eines Treffens in Breslau, das am 27. August 1990 von der Unabhängigen Selbstverwalteten Gewerkschaft „Solidarność“ und der Bürgerbewegung Demokratische Aktion (Ruch Obywatelski Akcja Demokratyczna) organisiert wurde.





In den 1970er und 1980er Jahren schrieb Jan Nowak-Jeziorański in Washington Hunderte Briefe und Memoranden, er traf sich mit mehreren Präsidenten der USA und einflussreichen Politikern: „Man muss den Amerikanern auf die Füße treten, man muss lautstark auf sich aufmerksam machen, schreiben, Gespräche führen, man darf keinen Augenblick lang resignieren“ – pflegte er zu sagen. Viele Jahre später konnte niemand Zweifel daran haben, dass der Beitritt Polens zur NATO in hohem Maße sein Verdienst war. An einem Multimedia-Tisch kann sich der Besucher mit dem amerikanischen Teil der Biografie des Kuriers aus Warschau bekanntmachen.



Auf dem Weg in die NATO und die Europäische Union 1989-...

Das Jahr 1989 bedeutete nicht das Ende des Freiheitskampfes. Jan Nowak-Jeziorański war der Ansicht, dass die Aufnahme Polens in die NATO eine zentrale Bedingung der Sicherheit Polens darstellte, und die Bedingung für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes sah er in der Mitgliedschaft in der Europäischen Union. Er pendelte zwischen Polen, wo er immer öfter weilte, und Washington, wo um die Mitgliedschaft Polens im Nordatlantikpakt gerungen wurde.



Der Kampf um ein freies Polen fand in den 1980er und 1990er Jahren in Presse und Fernsehen, im Parlament und in den Arbeitszimmern der Politiker statt, aber auch auf den Hausfassaden. An die Atmosphäre dieses Kampfes erinnern die Graffiti auf den zwei Etagen des Treppenhauses der Ausstellung *Mission: Polen*.

Das ist der Schönste Tag meines Lebens

Er überzeugte die Amerikaner davon, die Mitgliedschaft dass ein freien und demokratischen Republik Polen in der NATO im Interesse der Vereinigten Staaten sei. Als der Senat der USA am 30. April 1998 die Entscheidung über die Erweiterung der NATO traf, sagte er: Das ist der Schönste Tag meines Lebens.

Im Jahr 1994 erhielt Nowak-Jeziorański von Präsident Lech Wałęsa die höchste und älteste polnische Auszeichnung, den Orden des Weißen Adlers. Im Jahr 1995 wurde er Mitglied des Kuratoriums der Ossoliński-Nationalbibliothek. In den darauffolgenden Jahren übergab er dem Ossolineum sein Archiv und seine Sammlungen.

Im Jahr 2000 wurde er Ehrenbürger der Stadt Breslau. Nach dem Tod seiner Frau kehrte er 2002 nach Polen zurück. Bei seiner Abreise wurde er vom Präsidenten der USA, George W. Bush, verabschiedet.

Der zweite Teil des Plans, die Mitgliedschaft Polens in der Europäischen Union, war noch nicht verwirklicht worden. Er versuchte die Polen davon zu überzeugen, im entscheidenden Referendum über den Beitritt Polens in die EU am 7. und 8. Juni 2003 mit „Ja“ zu stimmen. Er selbst verließ an diesem Tag das Krankenhaus und erschien bereits um sechs Uhr morgens bei der Wahlkommission. Am 1. Mai 2004 wurde Polen Mitglied der EU. Jan Nowak-Jeziorański verstarb in der Nacht vom 20. auf den 21. Januar 2005.

Władysław Bartoszewski kehrte 1989 nach Polen zurück. Er wurde Botschafter der Republik Polen in Österreich (1990–1995) und Mitglied im Rat für Polnisch-Jüdische Beziehungen. Er war zweimal als Außenminister tätig. Am 28. April 1995 hielt er während einer gemeinsamen feierlichen Sitzung beider deutschen parlamentarischen Kammern eine Rede im Bundestag, die von 20 Millionen Deutschen verfolgt wurde.



Als ehemaliger Auschwitz-Häftling richtete er Worte an die Deutschen, die andere nicht vermochten auszusprechen: „Wenn mir jemand vor 60 Jahren, als ich geduckt auf dem Appellplatz des KZ Auschwitz stand, gesagt hätte, dass ich Deutsche, Bürger eines demokratischen und befreundeten Landes als Freunde haben würde, hätte ich ihn für einen Narren gehalten.“ Dafür erntete er minutenlange Ovationen. Im freien Polen war er Senator und Vorsitzender des Internationalen Rates des Staatlichen Museums Auschwitz-Birkenau. Im Jahr 1995 wurde auch er mit dem Orden des Weißen Adlers ausgezeichnet, zum Ehrenbürger der Stadt Breslau ernannt und ihm wurde die Ehrendoktorwürde der Universität Breslau verliehen. Seit 1999 war er Kuratoriumsmitglied des Ossolineums.

Seit 2007 war er Staatssekretär in der Regierung von Donald Tusk, später von Ewa Kopacz, zuständig insbesondere für den Dialog mit Deutschland und Israel. Er verstarb am 24. April 2015. Bis zum letzten Tag arbeitete er.



Ich kann mir das Vaterland nicht aus dem Herzen reißen

Arbeitszimmer von Jan und Jadwiga Nowak-Jeziorański



In allen Häusern, in denen Jadwiga und Jan Nowak-Jeziorański wohnten – in München, Pass Thurn oder Annandale – versuchten sie, die Atmosphäre des verlorenen Polens zu rekonstruieren: „Nach Jalta glaubten wir, dass wir Polen nie wieder sehen werden“.

Daher entschieden wir uns dazu, uns in der Fremde eine Ersatzheimat einzurichten.

Die Künstler, deren Werke er kaufte, waren Polen, und das Thema ihrer Kunst war Polen. Zu seinen wertvollsten Kunstwerken zählen die Gemälde *Utopiona w Bosporze* (Im Bosphorus Ertrunkene)

von Jan Matejko, *Wesoły kwaterunek* (Fröhliches Quartier) von Józef Brandt, *Róże* (Rosen) von Leon Wyczółkowski sowie die beiden Arbeiten von Julian Fałat – *Okolice Bystrej* (Die Umgebung von Bystra) und *Upolowany niedźwiedź na saniach* (Erlegter Bär auf dem Schlitten). Überdies erwarb er Aquarelle und Zeichnungen von Cyprian Kamil Norwid und Józef Czapski sowie historische Gemälde, darunter Juliusz Kosaks *Fredro pod Smoleńskiem* (Fredro bei Smoleńsk) und Antoni Piotrowskis *Scena z powstania 1863 roku* (Szene vom Aufstand 1863).

Die Sammlung von Jan und Jadwiga Jeziorański besteht aus etwa 200 Gemälden, Aquarellen, Zeichnungen, Miniaturen und 350 Grafiken, über 250 Waffen, Silber-, Glas- und Porzellanobjekten sowie seltenen Stoffen, mehr als 200 Medaillen und



„Völlig verzweifelt habe ich mit angesehen, wie polnische Sammlungen beraubt wurden, wie Schmuggler alles in den Westen schafften. Ab dem Moment, in dem sie dort angekommen waren, lag die einzige Chance, sie wieder nach Polen zu bringen, in Käufern, wie mir“, erinnerte sich Nowak-Jeziorański. Auf einer Auktion ersteigerte er ein Gemälde von Jan Matejko.

Auszeichnungen sowie vielen weiteren Gegenständen. Die Münzsammlung beinhaltet über 900 polnische Münzen, 116 fremdländische Münzen sowie 163 polnische und ausländische Geldscheine. Überdies umfasst die Sammlung mehrere Dutzend Frühdrucke und Bücher, die zwischen dem 16. und 19. Jahrhundert veröffentlicht wurden.



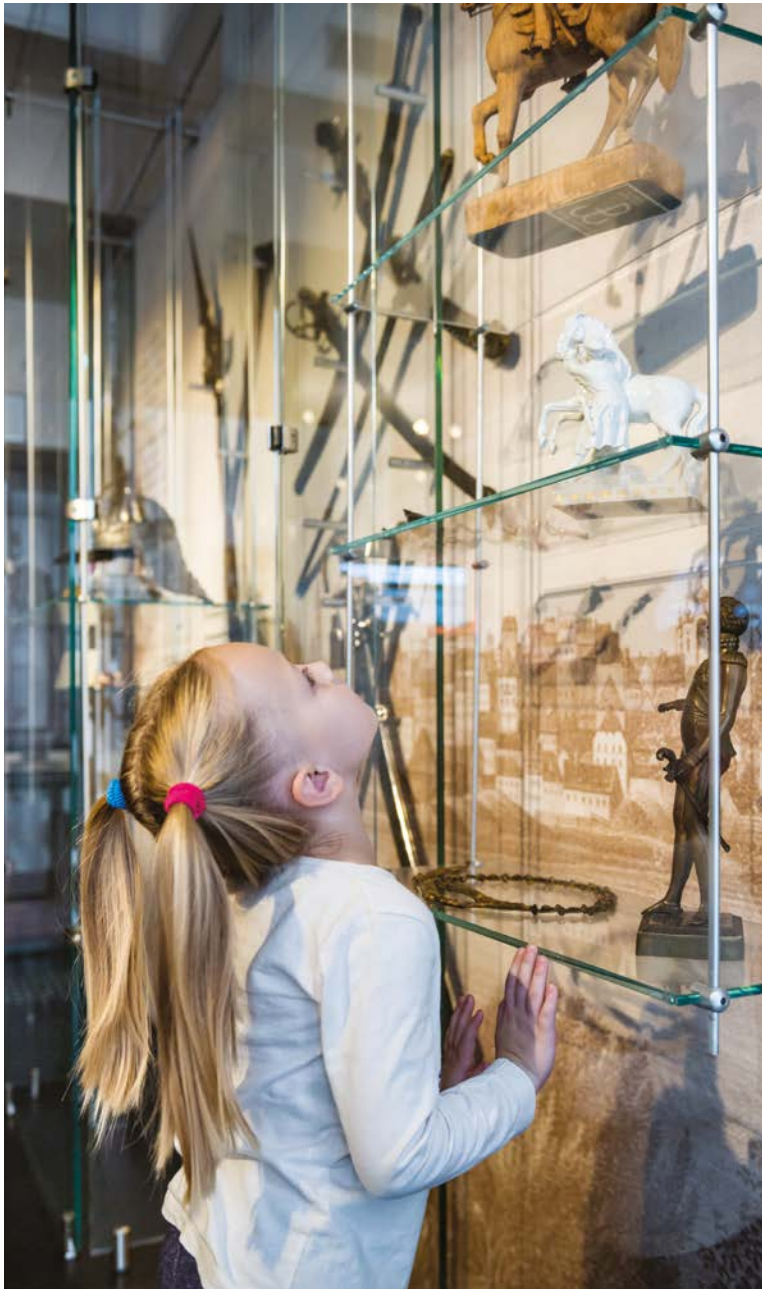
Im Arbeitszimmer sind auch die Berliner Geburtsurkunde von Jan Nowak-Jeziorański sowie Fotografien aus seiner Jugend ausgestellt. Aus konspirativen Gründen bediente er sich eines falsches Geburtsdatums und -ortes: 15. Mai 1913, Warschau.

Die zugunsten des Ossolineums getätigte Schenkung enthält zudem eine umfangreiche Sammlung von Handschriften und Archivalien, die das Wirken des Mäzens während des Krieges dokumentieren. Darunter befinden sich Materialien, die seine Kurierreisen und die Aktion „N“ betreffen. Bestandteil des Archivs sind überdies Materialien aus der Zeit, als Nowak-Jeziorański für den Polnischen Sender beim Radio Freies Europa tätig war, u.a. ausführliche Korrespondenzen mit den wichtigsten Persönlichkeiten der Nachkriegsemigration, unter anderem mit Jerzy Giedroyc, Witold Gombrowicz, Kazimierz Wierzyński oder Gustaw Herling-Grudziński. „Wäre er nicht so früh geboren...Er besass gewiss die besten Voraussetzungen um Präsident Polens zu werden“ – schrieb einer seiner Mitarbeiter beim Radio Freies Europa.

*Wäre er nicht so früh geboren...
Er besass gewiss die besten
Voraussetzungen um Präsident
Polens zu werden*



Der Abdruck eines Bildes von Winston Churchill auf einer der Druckschriften der Aktion „N“ sollte unter den Deutschen Angst schüren, was auch gelang. Die dem Ossolineum übergebenen Dokumente und Archivalien von Jan Nowak-Jeziorański sind für Historiker und geschichtsinteressierte Laien in den Lesesälen der Ossoliński-Nationalbibliothek zugänglich.



„Mit der Übergabe meines Archivs an das Ossolineum binde ich mich noch stärker an Breslau. Das ist die dunkelste Sache, die ich besitze und hinterlasse“ – sagte er.

Mission: Polen

Es lohnt sich, anständig zu sein

Arbeitszimmer von Władysław und Zofia Bartoszewski

Im Jahr 2003 begann Władysław Bartoszewski damit, dem Ossolineum seine zeitlebens gesammelten Archivalien zur neuesten Geschichte Polens, darunter die während des Zweiten Weltkrieges im Untergrund veröffentlichten Bücher und Zeitschriften, Plakate und Flugblätter, zu übertragen. Die Sammlung umfasst u.a. einige hundert Veröffentlichungen aus den Jahren 1939 bis 1940, in den meisten Fällen Unikate, beispielsweise Druckschriften aus der Belagerungszeit Warschaus, Anordnungen der Besatzungsbehörden, Plakate und Anschläge, die das kulturelle Leben im Generalgouvernement illustrieren. Von unschätzbarem Wert ist das Archiv „Felicja“, das nur deshalb erhalten geblieben ist, weil Maurycy Herling-Grundziński, der Chef der Zelle „Żegota“ des Rates für die Unterstützung der Juden „Żegota“, den Befehl zur Vernichtung der Dokumentation nicht ausführte. Wäre diese den Deutschen in die Hände gefallen,

Władysław Bartoszewski erhielt Auszeichnungen für seine wissenschaftliche, publizistische und politische Tätigkeit sowie auch als Persönlichkeit. Ihm wurden Ehrendoktorwürden und Ehrenbürgerschaften zahlreicher Städte verliehen. Er fasste dies wie folgt zusammen: „Bis zu meinem sechzigsten Lebensjahr habe ich meistens dagesessen, danach zeichnete man mich aus.“



*Man muss
ein dickes Fell
haben oder sich
der Gartenarbeit
widmen, und nicht
der Politik*



wären all diejenigen, die dort aufgeführt waren und den Juden geholfen hatten, dem Tode geweiht gewesen. Der Befehl zur Vernichtung wurde nicht ausgeführt.

Die dem Ossolineum überreichte Schenkung umfasst überdies eine Sammlung von Druckschriften und Veröffentlichungen aus dem Untergrund während der Zeit des Kriegsrechts in Polen sowie das Privatarchiv von Władysław Bartoszewski. Es umfasst Dokumente, die mit seiner wissenschaftlichen, publizistischen und diplomatischen Tätigkeit im Zusammenhang stehen, unter anderem umfangreiche Korrespondenzen mit Persönlichkeiten aus der europäischen Politik, ebenso wie Materialien, die er während der Recherchen zu seinen Büchern anhäufte. Eine außergewöhnliche historische Quelle stellt die Berichtssammlung dar, die Bartoszewski in dem Band *Ten jest z ojczyzny mojej* (*Der ist aus meiner Heimat*) verwendet hat.



Ein Typoskript der Rede im Bundestag vom 28. April 1995 mit handschriftlichen Korrekturen des Autors sowie verschiedene Andenken von Bundeskanzler Helmut Kohl – das sind die Elemente einer der Multimediastationen im Arbeitszimmer von Władysław Bartoszewski.

Władysław Bartoszewski beteiligte sich zeitlebens am öffentlichen Leben. Das Maß seiner Präsenz im politischen Leben waren die Orden, mit denen er honoriert wurde, darunter die wichtigsten: der Orden des Weißen Adlers (Order Orła Białego), das Große Verdienstkreuz mit Stern und Schulterband der BRD, die Medaille Gerechter unter den Völkern, die Kommandeurswürde der französischen Ehrenlegion und der päpstliche Gregoriusorden. Er häufte überdies mehrere hundert Medaillen, Plaketten und Flachreliefs an, die zu einer umfangreichen Sammlung polnischer Medaillenkunst anwuchsen. Sie reihen sich allesamt in eine Erzählung über die Geschichte Polens, herausragende polnische Persönlichkeiten und Geschehnisse ein, die man in Erinnerung behalten sollte.

In einem Prof. Bartoszewski gewidmeten Buch schrieb Gustaw Herling-Grudziński: „Für meinen hartnäckigen Kandidaten für das Amt des Präsidenten der Republik Polen, in Freundschaft und Ergebenheit.“



Bartoszewski pflegte zu sagen: „Es lohnt sich, anständig zu sein, auch wenn es sich nicht immer rentiert. Es rentiert sich unanständig zu sein, aber es lohnt sich nicht.“ In der Ausstellung kann man sich mit einer ganzen Reihe solcher Bonmots aus dem Munde bzw. aus der Feder von Bartoszewski bekanntmachen.

Die Arbeitszimmer der Zeitzeugen

Die Arbeitszimmer der Zeitzeugen sind der Bereich im Pan Tadeusz-Museum, in dem sich die Mitarbeiter mit den Sammlungen befassen, die der Ossoliński-Nationalbibliothek von Jan Nowak-Jeziorański und Władysław Bartoszewski übergeben wurden. Seit 2017 befindet sich hier überdies das Archiv von Tadeusz Różewicz. Die beiden erstgenannten Sammlungen bildeten die Grundlage der im Pan Tadeusz-Museum gezeigten Ausstellung *Mission: Polen*.

Die Abteilung organisiert Treffen und Vorträge zur Tätigkeit und zum Leben der Stifter sowie zur Geschichte Polens, Breslaus und Niederschlesiens. Ihre Protagonisten sind Zeitzeugen, Mitarbeiter und Freunde von Jan Nowak-Jeziorański und Władysław Bartoszewski sowie Historiker und Schriftsteller. Die Treffen finden im Rahmen zweier Reihen statt: *Literatur am Mittwoch* und *Mission: Polen. Mission: Breslau*. Ausgangspunkte der erstgenannten Reihe sind Publikationen zur neuesten Geschichte: Neuerscheinungen, bekannte und kontroverse Bücher. Im Rahmen der zweitgenannten Reihe erzählen Historiker, Publizisten und Beteiligte über die wichtigsten Augenblicke in der Nachkriegsgeschichte Breslaus und Niederschlesiens.



Bislang haben an beiden Reihen unter anderem die folgenden Persönlichkeiten teilgenommen: Jacek Taylor, Michał Komar, Marian Turski, Adolf Juzwenko, Stanisław Sławomir Nicieja, Bożena Szaynok, Piotr Gajdziński, Łukasz Kamiński und Urszula Glensk.

Der Bereich Arbeitszimmer der Zeitzeugen bereitet auch Sonderausstellungen und Veröffentlichungen zu den Gebern vor und or-

Treffen mit Marian Turski, einem ehemaligen Auschwitz-Häftling, Historiker, Redakteur der Zeitschrift „Polityka“ und Freund von Władysław Bartoszewski – *Bartoszewski war ein Vorbild an Anständigkeit.*

ganisiert thematische Führungen durch die Ausstellung *Mission: Polen*, die den interessantesten Exponaten gewidmet sind: unter anderem den konspirativen Druckschriften des Polnischen Untergrundstaates im Rahmen der Aktion „N“, die von Jan Nowak im Dritten Reich verbreitet wurden, dem weltweit einzigartigen Archiv „Felicja“ (eine Zelle des Rates für die Unterstützung der Juden „Żegota“) oder den operationellen Dokumenten des Sicherheitsdienstes aus der Zeit der Überwachung von Władysław Bartoszewski.

Seit dem Herbst 2017 dauern im Pan Tadeusz-Museum Vorbereitungen zu einer weiteren, Tadeusz Różewicz gewidmeten Dauerausstellung an, dessen Archiv, Bibliothek und persönliche Erinnerungen dem Ossolineum von der Gemeinde Breslau übergeben wurden.



Eine Führung durch die Exposition bietet die Chance, das Wissen über die Inhalte der Ausstellung zu vertiefen.

Legende

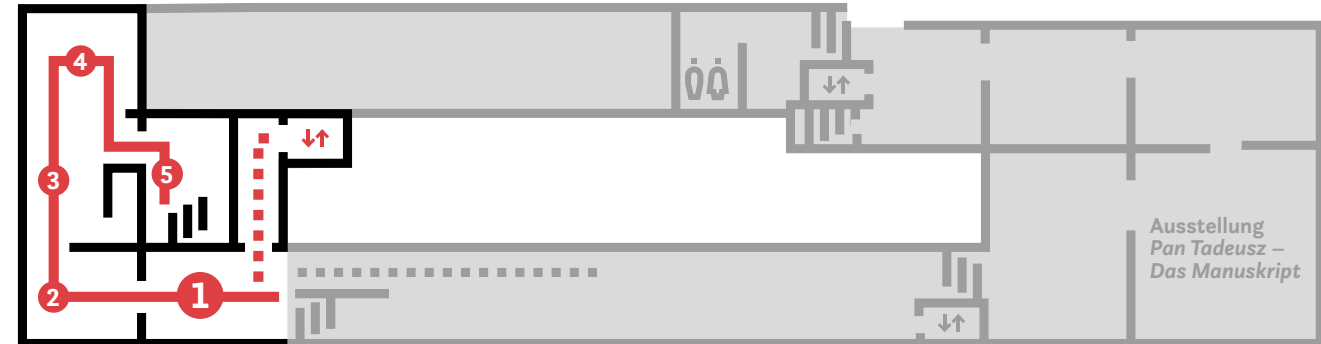
-  Treppen
-  Aufzug
-  Toilette
-  Behinderten-Toilette
-  Wickelkommode
-  Zugang zur Ausstellung (Ebene 2)
-  Ausstellungspfad
-  Ausgang aus der Ausstellung

Ausstellungssäle

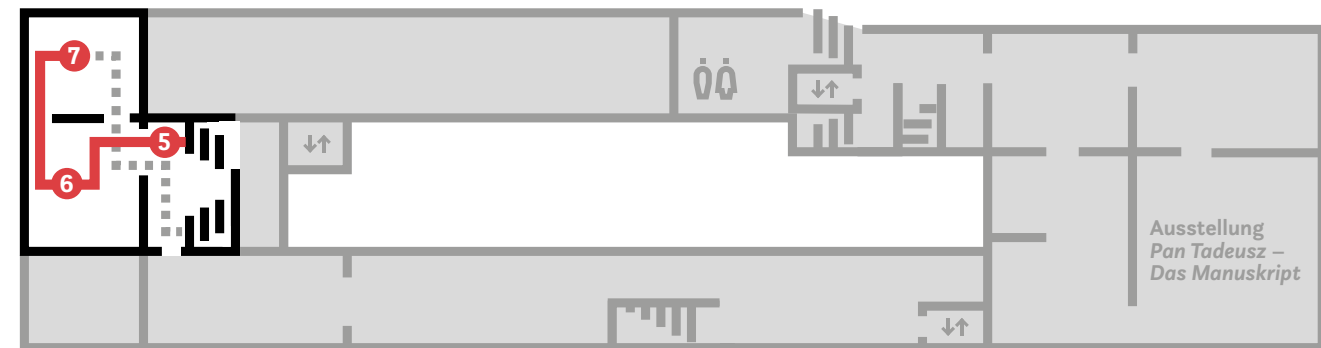
- 1** *Mission: Polen.*
Jan Nowak-Jeziorański
Władysław Bartoszewski
- 2** 1939–1945
Wir werden niemals mehr untätig bleiben
- 3** 1945–1975
Der Krieg in Polen dauert weiter an
- 4** 1975–1989
Wir werden euch die Wahrheit erzählen
- 5** 1989-...
Auf dem Weg in die NATO
und die Europäische Union
- 6** Arbeitszimmer von Jan und
Jadwiga Nowak-Jeziorański
- 7** Arbeitszimmer von Władysław
und Zofia Bartoszewski

Karte

2
Ebene



1
Ebene



0
Ebene



Mission: Polen

Ausstellungskatalog zur Dauerausstellung
im Pan Tadeusz-Museum, Ossoliński-Nationalbibliothek

Ausstellungsmacher und Autoren des Ausstellungskatalogs:
Mariusz Urbanek (Ausstellungskurator), Małgorzata Preisner-Stokłosa,
Mateusz Palka

Übersetzung: David Skrabania

Grafische Bearbeitung des Ausstellungskatalogs: Pillcrow, Iwona Matkowska
Satz: 2BU Studio

Fotografien: Łukasz Giza (S. 4–5, 12–13, 14, 15, 17, 23, 28–29, 30–31, 37, 40, 41),
Krzysztof Hejke (S. 3), Stanisław Markowski (Buchdeckel), Mieczysław Michalak (S. 27),
Mateusz Palka (S. 8, 20–21, 24, 32–33, 35, 36, 38–39),
Agata Szala (S. 43), Błażej Wiśniowski (S. 42)

Die Objektfotografien stammen aus den Sammlungen der Ossoliński-Nationalbibliothek:
Kollektionen von Jan und Jadwiga Nowak-Jeziorański
sowie von Władysław und Zofia Bartoszewski

© Copyright by Zakład Narodowy im. Ossolińskich 2018

Herausgeber
Zakład Narodowy im. Ossolińskich
ul. Szewska 37, 50–139 Wrocław
Wrocław 2018

ISBN: 978-83-65588-59-3
1. Auflage

Druck
Zakład Poligraficzny Moś i Łuczak sp. j.
ul. Piwna 1
61-065 Poznań